



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst

Vitruvius

Leipzig, 1796

X. Kap. Obermeer- und Untermeer-Tanne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48415)

ZEHNTE KAPITEL.

Obermeer- und Untermeer-Tanne.

Das Apennin-Gebirge nimmt seinen Anfang von dem Tyrrenischen Meere, zwischen ^{k)} den Alpen und den Grenzen He-truriens; und erstreckt sich in einer krummen Linie, deren Mitte beynahe die Küste des Adriatischen Meeres berührt, fort, bis es nach verschiedenen Umschweiften endlich die Meerenge erreicht.

Die diesseitige Krümme, die gen Hetrurien und Campa-nien gekehrt ist, ist sonnenreich; indem die Sonne in ihrem Laufe derselben beständig gegenüber steht; die jenseitige aber, welche sich nach dem Obermeere ¹⁾ hin neigt, liegt gegen Mitternacht und wird von schattigen, dunkeln Strecken Landes — *perpetuitates* — begrenzt. Die Bäume nun, welche auf dieser Seite wachsen, mit lauter Feuchtigkeit genährt, nehmen nicht allein an Gröfse und Um-fang zu; sondern es strotzen auch ihre Adern, mit Feuchtigkeit ganz angefüllt und im Überflufs gesättiget, von der Fülle derselben. Wenn sie daher gefällt und behauen werden, und also zu vegetiren auf-hören; so verlieren sie im Trockenem die Straffheit ihrer Adern, wer-den wegen der entstehenden Porosität leer und hinfällig — *evanidus* —

k) Anstatt *in Alpes et in extremas Hetruviae regiones* — lese ich *inter Alpes et extremas etc.*

1) d. i. das Adriatische Meer.

und können also in den Gebäuden nicht die geringste Dauer haben.

Diejenigen Bäume hingegen, welche an Orten, die in der Sonne liegen, wachsen, sind zwischen den Adern nicht porös, und werden also durch das Trocknen fest; weil die Sonne nicht allein aus der Erde, sondern auch aus den Bäumen die Feuchtigkeit heraus zieht. Es haben daher in sonnenreichen Gegenden die Bäume dicht an einander liegende Adern, sind fest, da keine Feuchtigkeit sie porös macht, und gewähren, wenn sie zu Bauholz beschlagen werden, den dauerhaftesten Nutzen. Deshalb ist denn auch die Untermeer-Tanne, welche aus sonnenreichen Orten kommt, besser als die Obermeer-Tanne, ^{m)} welche uns aus schattenreichen Gegenden zugeführt wird.

Mehr weiß ich von den Baumaterialien, von der verschiedenen Mischung des Urstoffes in denselben, und von den daher entstehenden Tugenden und Fehlern derselben, zur Belehrung der Baubeflissenen nicht anzuführen. Diejenigen, welche sich nach meiner Anleitung richten, werden gewiß zu ihren Gebäuden jede Gattung der Materialien mit Vortheil auszuwählen im Stande seyn.

Übrigens, nachdem ich von der Zurüstung zum Bauen gehandelt habe; so will ich nun in den folgenden Büchern von den Gebäuden selbst reden; und, der Ordnung gemäß, wird das nächste von den Tempeln der unsterblichen Götter, von ihrem Ebenmaasse und von ihren Verhältnissen handeln.

m) d. i. die am Tyrhenischen Meere (d. i. *mare di Toscana*) wächst.